

Kriegszustand

Kein Friedensvertrag, Deutschland immer noch besetzt, dem Grundgesetz das Volk niemals zugestimmt, die Flüchtlingsströme gesteuert von der jüdischen Weltverschwörung, der 11. September niemals stattgefunden, gerichtliche Schreiben ohne Unterschrift.

Das waren die Themen, die Kampfbegriffe, die Ohrwürmer, mit denen er sich umgab, die ihn umschlichen, nach denen er griff, mit denen er sich vereinte, orgienhaft.

Als das Misstrauen einmal gesät war, da wuchs es, da war es nicht mehr zurückzudrängen, da musste ein Umgang gefunden werden damit, noch mehr YouTube-Videos, die Tagesschau gucken aber zunehmend distanziert, Diskussionen mit Kollegen, das auch.

Dieses überlegene Lächeln, dieses Zusehen-Können, wie man ihn in eine Schublade steckt, wie er in diesem Moment keine Chance mehr hat, wie man ihm gar nicht mehr zuhört, als hörte man ihn nur noch verschwommen aus der Schublade heraus. Das Wort „jüdisch“ vermied er ja sogar, anfangs jedenfalls, aber es war ja alles ein Reizwort, alles erinnerte an Xavier Naidoo, an Ken Jebsen, alles ließ die Menschen denken, der ist ein Spinner geworden. Dieses gegen-eine-Wand-Laufen war das Schlimme, er wollte ja gar nicht, dass man ihm zustimmt, er wollte reden, hinterfragen, aufwecken.

Aufwecken, genau das, die Menschen schütteln, sie so lange schütteln, dass sie die Augen wirklich aufmachen, dass sie am Tag nicht einfach weiterschlafen, die Menschen schütteln, seine Kollegen, die Menschen auf der Straße. Die Menschen kamen ihm vor wie Darsteller, den Schein wahren, dieses Leben führen, damit dieses Leben nicht in sich zusammenfällt, ein Ticket ziehen in der U-Bahn, dann schweigend dastehen und sich nichts anmerken lassen, den Kinderwagen brav durch die Gegend schieben, den Nachwuchs heranzüchten.

Aber er setzte auf Worte, er redete auf die Menschen ein, er stellte Fragen, er ließ

die Menschen nicht so einfach raus, ein Grundgesetz, dem das Volk niemals zugestimmt hat? Das Verfassungsgericht das Wahlgesetz für ungültig erklärt, wie kann der Bundestag dann gültige Gesetze erlassen?

An einem Morgen dann die Schlagzeile, Maaßen, der Präsident des Verfassungsschutzes, sieht keine Anhaltspunkte für eine Hetzjagd in Chemnitz, diese Berichterstattung möglicherweise gezielte Ablenkung der Öffentlichkeit von dem Mord durch einen Asylbewerber.

Gezielte Ablenkung durch die Presse. Der Präsident des Verfassungsschutzes. Er stieg in die U-Bahn ein wie immer, er setzte sich nicht hin wie immer, er beobachtete die Leute wie immer.

Auf der Arbeit schaute ihn manch einer vielleicht anders an als sonst, misstrauisch, nicht mehr gleichgültig, aber das konnte auch Einbildung sein. Eigentlich alles wie immer. Auch auf dem Rückweg, die Schlagzeile schon viele Stunden alt, alles wie immer. In der Tagesschau Bericht über Entlassungsforderungen aus Regierungskreisen. Judith Rakers an den Inhalten ohnehin nicht interessiert, sonst wie immer mit der Arroganz der Dummheit, der Unwissenheit, dann Sport, dann Wetter. Er hätte seinen Fernseher am liebsten aus dem Fenster geworfen.

Dass er am nächsten Abend den Antrag auf Versteigerung seines Grundstücks im Briefkasten hatte, das konnte kein Zufall sein, die Bank hatte so lange still gehalten, jetzt noch schnell die Schäfchen ins Trockene bringen, bevor immer mehr Menschen sich das nicht mehr bieten lassen, irgendwie so, das gerichtliche Schreiben ohne Unterschrift. Seine Stellungnahme fiel gesalzen aus, eine unerwartete Möglichkeit, man musste ihm zuhören, fast ein Hochgefühl. An seinem Schreibtisch schon lange nicht mehr gesessen, jetzt auch den äußeren Rahmen herstellen, aufrecht sitzen, den Bildschirm vom Laptop noch mal abgewischt. Alles von Grund auf noch mal darlegen, das mit dem Friedensvertrag, kein Friedensvertrag, kein Ende der Besatzung. Das Volk dem Grundgesetz niemals zugestimmt, wie kann das sein, das Grundgesetz von den Alliierten diktiert, das dann keine Verfassung. Das Wahlgesetz

ungültig, der Bundestag illegitim. Banken, Zinsen, Zinseszinsen, Schuldgeld, Sklaverei. Die Vorstellung, der Brief könnte wie eine Bombe einschlagen, den Brief zur Sicherheit auch bei Facebook reinstellen.

Aber diese Darsteller machten einfach weiter, sie ließen sich nicht beirren, mit schlafwandlerischer Sicherheit taten sie das, was im Drehbuch stand. Der Versteigerungstermin wurde anberaumt, am Abend Judith Rakers, jeden Tag steifer, jeden Tag bräsiger.

Das Gefühl einfach überrollt zu werden, ohne Ansehung seiner Person, dennoch gezielt, das Gefühl in eine Falle geraten zu sein, jetzt war er dran, jetzt hatte es ihn getroffen und keiner ließ sich etwas anmerken. Wirklich keiner? Die Menschen schauten ihn öfter an als sonst, mit dieser unbeteiligten Neugierde, neugierig aber gleichgültig. Er begann die Blicke zu erwidern, nach Blicken zu suchen geradezu. Als sich dann der Gerichtsvollzieher ankündigte, da legte er sein Handy bereit, alles aufzeichnen, das die einzige Möglichkeit.

„Ihr Wichser, ihr Speichellecker, ihr Betrüger, was wollt ihr hier, verpisst euch von meinem Grundstück. Das Grundstück mit dem Blut meiner Familie verteidigen, bis zum Tod. Verpisst euch von hier.“

Die Videos auf YouTube ein Erfolg, er hatte mehr Aufrufe als andere, er war skrupelloser, krasser. Der Gerichtsvollzieher tauchte mehrmals auf, immer in Begleitung des neuen Eigentümers, ein Trauerspiel, sie stellten ihm irgendwelche Schreiben zu, die er noch vor ihren Augen zerriss, er folgte ihnen bis zu ihrem Auto, warf ihnen die Schnipsel ins Auto, zeichnete alles auf, Hurensöhne.

Dann dieses Treffen mit seiner Schwester, Frank, sag jetzt bitte erst mal gar nichts, lass mich bitte erst mal reden, siehst du, dass ich zittere?

Diese Worte, die ihm gar nicht wie zusammenhängende Sätze erschienen, Stichwörter eher, in beliebiger Reihenfolge: Lass uns jetzt bitte nicht diskutieren, ich habe ja keine Ahnung, es kann ja sein, dass da was dran ist, aber dein Leben, früher, jetzt, du verrennst dich doch, du entfremdest dich.

Sie schaute ihn an, fast flehend, dieses Gesicht erzeugte eine rasende Wut, Druck ausüben mit scheinbarer Schwäche, jemanden entwaffnen wollen, indem man sich wehrlos gibt. Für seine Schulden hatte sie auch keine Idee, nur, man fände doch für alles eine Lösung. Sie wollte ihn überzeugen, ihn auf ihre Seite ziehen, aber ohne Diskussion, einfach so, wie sollte er das akzeptieren? Dass er kein Darsteller mehr sei, dass er kämpfen würde, dass er sich all das nicht mehr würde bieten lassen, Grundgesetz, kein Friedensvertrag, irgendwann war sie weg.

Am nächsten Tag dann die E-Mail, auf der Taufe seiner Nichte war er nicht mehr willkommen, die E-Mail in einem förmlichen Ton, fadenscheinige Sätze, du gehörst zur Familie, die Tür immer offen, aber...Und im Briefkasten die Ankündigung der Räumung, mit Polizei, mit SEK.

Das System kämpft mit allen Mitteln, damit hatte er rechnen müssen, als wenn es nicht reichen würde, ihm sein Grundstück wegzunehmen, jetzt auch seine Familie, er war zu allem bereit.

Er hatte es ja bei YouTube angekündigt, dass es ein böses Erwachen geben würde, dass er sich bis zum Tod verteidigen würde, dass Blut fließen würde. Als er hinter seiner Garage kauerte, da wusste er, dass es kein Entrinnen mehr geben würde, er hatte die Zügel aus der Hand gegeben, alles hing jetzt von der anderen Seite ab, ob sie das wirklich wollten, ob der Preis nicht zu hoch war. Er hatte an seinem Gartenzaun Hinweise angebracht, hier endet die BRD, wer dieses Grundstück betritt wird ohne Vorwarnung erschossen. Aber die Beamten des SEK hatten diese Schilder durch ihre Schutzhelme wahrscheinlich gar nicht wahrgenommen.